

DR. ECKHART ZINZIUS

Geistige und spirituelle Entwicklung aus geschichtlicher Notwendigkeit

Eckhart Zinzius

Geistige und spirituelle Entwicklung aus geschichtlicher Notwendigkeit

Die Menschheit befindet sich in vielerlei Hinsicht in einer Sackgasse. Nach über 250 Jahren der Verheißung eines unbegrenzten Fortschritts zeigen überstrapazierte biologische Ressourcen, Degenerationserscheinungen und zersplitterte Gesellschaften unübersehbar Kehrseiten des Fortschritts auf. Das große geschichtliche Vorhaben, Glück durch Fortschritt und immer größeren Wohlstand zu erlangen, ist gescheitert. Doch bis heute steht eine Aufarbeitung an, die Klärung der Frage, ob unglückliche Umstände ein ansonsten hervorragendes Projekt von seiner Bahn abbrachten oder zwangsläufig Fortschritt zu Rückschritt führt und eventuell kosmische Gesetzmäßigkeiten nicht beachtet wurden.

Aus klassischer chinesischer Sicht ist die Situation eindeutig. Fortschritt ist nicht ohne Rückschritt zu haben und Rückschritt nicht ohne Fortschritt. Zudem sind mit großen Fortschritten auch große Rückschritte verbunden. Das ist das Dilemma von Fortschritt und Rückschritt, das auf der materiellen Ebene nicht auflösbar ist. Wenn die Menschheit die heutigen und zukünftigen Herausforderungen erfolgreich bewältigen will, muss sie aus fernöstlicher Sicht die vertikale Dimension einbeziehen. Die Antwort des Fernen Ostens auf das Dilemma von Fortschritt und Rückschritt ist eine auf das Göttliche gerichtete geistige und spirituelle Entwicklung, eine Entwicklung, die über die Sphäre der Dogmen, Worte und des gedachten Gottes hinausgeht. Sie führt zu den äußersten Erfahrungen, die dem Menschen möglich sind, zu dem unergründlichen, feinsten Bewusstsein.

Der Westen hat keine Antwort auf das Dilemma von Fortschritt und Rückschritt. Er erfasst nicht einmal die Gefährlichkeit der mit ihr verbundenen Bedrohung. Seine Wissenschaften beziehen das EINE, den Urgrund alles Seienden, nicht mit ein, der Erkenntnishorizont bleibt auf die endliche Welt beschränkt. Eine westlich geprägte Menschheit steht hinsichtlich ihrer Projekte vor einem unlösbaren Problem und einer ausweglosen Situation: Immer muss damit gerechnet werden, dass die etwaigen Vorhaben unbedachte Rückkoppelungen erzeugen. Die Folgen betreffen die gesamte Menschheit. Die Situation könnte nicht gravierender sein.

Allein eine auf das EINE gerichtete spirituelle Entwicklung führt aus dem Dilemma von Fortschritt und Rückschritt heraus. Sie steht heute aus historischer Notwendigkeit an. So können die folgenden Ausführungen zusammengefasst werden.¹

Ein Wort in eigener Sache: Ich danke Maria Güde für ihre Korrektur des vorliegenden Textes sowie der drei weiteren in dieser Reihe.

Inhaltsverzeichnis

Geistige und spirituelle Entwicklung aus geschichtlicher Notwendigkeit	1
Das Dilemma von Fortschritt und Rückschritt	3
Die fernöstliche Antwort	5
Und der Westen?	10
Der volle Dreh: Innere Autonomie	15
Geistige und spirituelle Entwicklung auf dem friedlich-evolutionären Weg	19
Die eigene psycho-physische Entwicklung und das Weltverständnis	20
Die Umsetzung der Grundwerte	21
Spirituelle Entwicklung	22
Unterstützung auf dem Weg	24

¹ Der Autor ist promovierter Mathematiker. Dieser Text beruht im Wesentlichen auf den Ausführungen in seinen Schriften *Empört Euch nicht länger, handelt friedlich-evolutionär!* und *Der friedlich-evolutionäre Weg*. Sie können auf der Internetseite von Edition Zenon eingesehen werden.

Das Dilemma von Fortschritt und Rückschritt

Der Siegeszug von Imperialismus, industrieller Produktionsweisen, Kapitalismus und der westlichen Wissenschaften wird bis heute angetrieben vom individuellen Eigeninteresse und dem Fortschritt auf materiellem Gebiet. Mit der Globalisierung ab den 1980er Jahren erfüllte sich in großem Stil der aufklärerische Wunschtraum „*einer weltweiten materialistischen Gesellschaft, die durch rationales Eigeninteresse zusammengehalten*“ wird.² Trotz aller unbestrittenen, bewundernswerten technischen und wissenschaftlichen Errungenschaften ist heute als Folge dieser Projekte der Fortbestand der Menschheit in Frage gestellt. Inzwischen stehen „*der Wohlstand, die Gesundheit, die Sicherheit und das Überleben der gesamten Menschheit auf der Kippe*“.³ Es ist illustrativ, sich die Euphorie vor Augen zu halten, die in den liberalen Kreisen Europas am Ende des neunzehnten Jahrhunderts weit verbreitet war. Der österreichische Schriftsteller Stefan Zweig führt dazu aus:

Das neunzehnte Jahrhundert war in seinem liberalen Idealismus ehrlich davon überzeugt, auf dem geraden und unfehlbaren Weg zur 'besten aller Welten' zu sein. Mit Verachtung blickte man auf die früheren Epochen mit ihren Kriegen, Hungersnöten und Revolten herab als auf eine Zeit, da die Menschheit eben noch unmündig und noch nicht genug aufgeklärt gewesen. Jetzt aber war es doch nur eine Angelegenheit von Jahrzehnten, bis das letzte Böse und Gewalttätige endgültig überwunden sein würde, und dieser Glaube an den ununterbrochenen, unaufhaltsamen 'Fortschritt' hatte für jenes Zeitalter wahrhaftig die Kraft einer Religion; man glaubte an diesen 'Fortschritt' schon mehr als an die Bibel, und sein Evangelium schien unumstößlich bewiesen durch die täglich neuen Wunder der Wissenschaft und Technik.⁴

Obwohl Fortschrittsgläubige weiterhin dieser Form des Fortschritts anhängen, hat sich die Sichtweise inzwischen grundlegend geändert. Angesichts der heutigen Lage der Menschheit ist festzustellen, dass das geschichtliche Vorhaben, Glück durch Fortschritt und immer größeren Wohlstand zu erlangen, gescheitert ist.

Aus klassischer chinesischer Sicht ist die Sachlage klar: Fortschritt ist nicht ohne Rückschritt zu haben. Dort sind Gegensätze nicht nur gegensätzlich wie in der

2 Pankaj Mishra: *Wie Rousseau Trump vorhersagte*. Quelle: http://www.deutschlandfunk.de/ueber-elten-1-4-wie-rousseau-trump-vorhersagte.1184.de.html?dram:article_id=384682 (Stand: 12. 6. 2021).

3 So heißt es in der Abschlusserklärung der fünften Tagung des *International Panel of Climate Change* (IPCC), die im Februar des Jahres 2007 in Paris abgehalten wurde. Das Zitat findet sich in dem Artikel: *Eine neue Umweltorganisation?*. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 5.2.2007.

4 Stefan Zweig: *Die Welt von Gestern*. Bibliothek des 20. Jahrhunderts, Stuttgart, S. 19.

aristotelischen Logik, die dem westlich geprägten Denken und den westlichen Wissenschaften zugrunde liegt, sondern auch komplementär. Sie bedingen einander und ergänzen sich. Zusammen bilden Pol und Gegenpol eine Polarität. Deshalb ist auch Fortschritt nicht ohne Rückschritt zu haben und Rückschritt nicht ohne Fortschritt. Zudem bewirken große Fortschritte ebenso große Rückschritte, so dass dynamisch eine Balance gehalten wird. Ohne Ausnahme sind davon alle Projekte auf der materiellen Ebene betroffen. Das ist das Dilemma von Fortschritt und Rückschritt.

Die einzig kluge Weise damit umzugehen, liegt aus dieser Sicht darin, aus den mit Rückschritten verbundenen Fehlern zu lernen. Aber diese Methode des „trial and error“ wird nicht reichen. Warum? Angesichts eines immer enger werdenden Spielraums kann sich die Menschheit keine schwerwiegenden Fehleinschätzungen mehr leisten. Sie muss sich antizipierend vor allen Arten unbedachter Rückkoppelungen schützen. Doch wie, wenn jedes Großprojekt zur Bewältigung der heutigen Herausforderungen wie die künstliche Intelligenz, die E-Mobilität oder die Wasserstoff-Technik eine ebenso große Rückseite hat? Hier beißt sich die Katze in den Schwanz. Lässt uns also der Fortschritt hilflos zurück oder gibt es einen Ausweg?

Eine Klarheit über das Verhältnis von Fortschritt und Rückschritt ist also von allergrößter Bedeutung. Ohne eine Bilanz als Folge einer geschichtlichen Aufarbeitung gezogen zu haben, werden weiterhin einflussreiche Kreise neue Technologien wie Nanotechnologie, Gentechnologie oder das Geo-Engineering als Lösung der aktuellen Probleme der Menschheit lancieren, obwohl der begründete Verdacht besteht, dass zwangsläufig Rückkoppelungen Fortschritt in Rückschritt verwandeln und damit unsere Lage weiter verschlechtern werden.

Was sagen unsere geschichtlichen Erfahrungen dazu? Dazu eine kleine Aufzählung.

Die Metallgewinnung und -verarbeitung vor rund 60000 Jahren hob die Menschheit auf eine neue Stufe, doch die Arbeitsteilung legte die Saat für Klassenunterschiede und Klassenkämpfe. Als nach dem Stadium der Jäger und Sammler Zivilisationen entstanden, war der Preis dafür soziale Ungerechtigkeit, Krieg und Klassengegensätze. Kohle, Erdgas und Erdöl als Energiequellen ersetzten die Kraft von Mensch, Tier, Wasser und Wind. Dafür stieg die Menge der Treibhausgase in der Erdatmosphäre an. Kaum ein halbes Jahrhundert nach der Entdeckung des Elektrons und nur dreizehn Jahre nach der Entdeckung der Neutronen wurde die Kernenergie in den Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki benutzt.

Das Automobil gab dem Menschen eine geschichtlich gesehen beispiellose Beweglichkeit, der Preis dafür war die Verstädterung des Landes, die Versiegelung der Natur, Lärm, die Verstopfung von Straßen und Autobahnen, die Verschlechterung der Luftqualität und eine Zunahme des Kohlendioxids in der Erdatmosphäre. Die Luftfahrt

machte den Luftkrieg und die Bombardierung ziviler Ziele wie beispielsweise Städte möglich. Die Petrochemie brachte eine Flut von Waren für den täglichen Gebrauch. Auf der Rückseite steht eine beispiellose Verbreitung von Plastikmüll auf dem Festland und in den Meeren. Die triumphalen Fortschritte der Medizin sowie eine Verbesserung der Hygiene brachten den Rückgang der Sterbeziffer und die Verlängerung des Lebenserwartung mit sich. Da sie die Zunahme der Weltbevölkerung beschleunigten, erwiesen sie sich als zwiespältige Wohltaten.

Wie diese kurze Aufzählung deutlich macht, müssen wir damit rechnen, dass jeglicher Fortschritt nicht ohne Rückschritt zu haben ist und das Dilemma von Fortschritt und Rückschritt unsere Situation treffend beschreibt.

Kann dieses Dilemma aufgelöst werden?

Die fernöstliche Antwort

Der Japaner Georges Ohsawa [1892-1966] ist der Begründer der modernen Makrobiotik. Ihm verdanken wir eine dem westlichen, analytisch geprägten Denken zugängliche Form des klassischen chinesischen Weltverständnisses. In sieben Prinzipien und zwölf sogenannten Theoremen legte er explizit die Muster dar, die nach seiner Meinung dem klassischen chinesische Verständnisses des Universums zu eigen sind und den natürlichen Ablauf des Wandels steuern: Die Logik hinter den Phänomenen. „*Diese Ordnung wurde vor Tausenden von Jahren TAO genannt*“, schreibt er. „*Ich habe es für eine neue Auflage im 20. Jahrhundert mit 'Ordnung des Universums' oder 'Ordnung/Konstitution des Universums' übersetzt...*“⁵ Um vom westlichen, analytisch geprägten Denken verstanden werden zu können, formulierte er diese Muster „*extra für Abendländer*“ in expliziter Form. Dazu merkte er selbstkritisch an: „*Der Tradition zufolge ist das ein unhaltbarer Vorgang.*“⁶

Das ist die Geburt des *Einzigen Prinzips der fernöstlichen Philosophie*, das er später zur *Ordnung des Universums* erweitert. Hier eröffnet sich ein zeitgemäßer Zugang zum klassischen chinesischen Weltverständnis.

Georges Ohsawa hatte im Westen gelebt, als der Fortschritt gefeiert wurde, doch er bemerkte deutlich Elemente des Rückschritts in egozentrischen, arroganten und materialistischen Einstellungen, in einem niederen Urteilsvermögen und in einem

5 Georges Ohsawa: *Das Buch vom Judo*, Mahajiva Verlag, 1988, S. 62. Die Übersetzung wurde leicht modifiziert, um dem französischen Original zu entsprechen.

6 Georges Ohsawa: *Das Einzige Prinzip der Philosophie und der Wissenschaft des Fernen Ostens*. Mahajiva Verlag, Holthausen, 1990, S. 6.

generell schlechten Gesundheitszustand. Er erkannte die der westlichen Lebensweise innewohnende Sprengkraft, doch sah er auch einen Ausweg. In einem Vortrag sagte er:

Der Fortschritt ist die Tatsache, in eine vorgegebene Richtung zu gehen. Dennoch, solange dies der endlichen Welt angehört, ist damit nicht der Fortschritt hinsichtlich des Unendlichen verbunden. Manchmal sieht der Fortschritt aus Sicht der absoluten Welt wie ein Rückschritt aus. Und übrigens, ist der Fortschritt stets mit einem Rückschritt verbunden. So gibt es keinen Unterschied zwischen Fort- und Rückschritt in der endlichen Welt. Wenn hingegen die Richtung des Fortschritts hin zur unendlichen Welt gerichtet ist, ist mit dem Fortschreiten kein Rückschritt verbunden.⁷

Wie ist das zu verstehen? In der unendlichen Welt heben sich die Gegensätze auf. Allein beim Überschreiten der endlichen Welt, in der Transzendenz, gelingt es, dem Dilemma von Fortschritt und Rückschritt zu entkommen. Deshalb muss das Fortschreiten auf die unendliche Welt gerichtet werden. Konkret führt diese Entwicklung über das Denken hinaus und transzendiert – überschreitet – die Seinsform, die den Einzelnen die Welt ununterbrochen im Modus von Sehendem und Gesehenem, von Subjekt und Objekt erleben lässt. Sie führt zu den äußersten Erfahrungen, die dem Menschen möglich sind, zu dem unergründlichen, feinsten Bewusstsein. Durch die Aufhebung der Trennung in der endlichen Welt erhebt sich der Mensch aus der materiellen Welt. Das ist für den Einzelnen der Ausweg.

Die Antwort des Fernen Ostens auf das Dilemma von Fortschritt und Rückschritt ist eine auf das EINE gerichtete geistige und spirituelle Entwicklung, individuell und kollektiv. Diese Entwicklung gipfelt in der Überschreitung der endlichen Welt. Die Mystiker der drei semitischen Religionen – Judentum, Christentum und Islam – haben ihre Erlebnisse auf diesem Weg in Worten besungen, die zu den schönsten und tiefsten der Menschheit gehören. Wenn es im Buddhismus und im Vedanta darum geht, sich von der Blendung durch Illusionen zu befreien, heißt das, die Trennung von Subjekt und Objekt aufzuheben. Das ist Nirwana, der Zustand des „Nicht-länger-Wähnens“, frei vom Spiel der Gedanken, frei von Namen und Form.⁸ So sagte der indische Mönch Swami Vivekananda vor rund 130 Jahren:

Es gibt aber viel höhere Daseinsstufen, jenseits aller Denkmöglichkeiten. Tatsächlich lie-

7 Das Zitat wurde entnommen aus: Jacques Mittler: *Le Principe de la Paix Éternelle* (dt.: *Das Prinzip des ewigen Friedens*), S. 185.

8 Die indische Philosophie war von Anbeginn an von der Überzeugung getragen, dass das Denken in einem Erkenntnisakt überschritten werden konnte. Wie ein roter Faden zieht sich die Auseinandersetzung mit diesem Thema durch die indische Geistesgeschichte. Der Vedanta, der dieses Erbe in sich trägt, ist ein philosophisches Weltverständnis, das über den gedachten Gott hinausgeht und auf die Erfahrung des Göttlichen im Menschen zielt. Vedanta heißt wörtlich übersetzt ‚Ende des Veda‘, d. h. der als Offenbarung verstandenen frühindischen Textüberlieferung.

gen die Anfänge religiösen Lebens jenseits des Intellekts. Wenn Sie Denken, Intellekt und alle Überlegungen hinter sich lassen, haben Sie die ersten Schritte auf Gott zu getan; und das ist der Anfang wahren Lebens. Was für gewöhnliche Leben genannt wird, ist ein embryonaler Zustand.⁹

Es ist der Weg zu einer sich nicht verändernden Wahrheit hinter den Phänomenen. Deshalb wird hier – dem französischen Philosophen Michel Foucault folgend – unter Spiritualität „*die Suche, die Praktik, die Erfahrung, wodurch das Subjekt an sich selbst jene Verwandlung bewirkt, die für einen Zugang zur Wahrheit notwendig sind*“ verstanden.¹⁰

Einige Zitate als Ergänzung des Gesagten.

Meister Eckhart:

Der Mensch soll sich nicht genügen lassen an einem gedachten Gott; denn wenn der Gedanke vergeht, so vergeht auch der Gott. Man soll vielmehr einen wesenhaften Gott haben, der weit erhaben ist über die Gedanken des Menschen und aller Kreatur.¹¹

Ramana Mahaharsi:

Alle Paare von Gegensätzen (wie Erkennen und Nichtwissen) und alle Dreiheiten (wie Erkennender, Erkanntes und Erkenntnisvorgang) entspringen einem Einzigem: der Vorstellung „Ich“. Erkennst du die Wesenheit des Einzigem in deinem Herzen, fallen alle anderen Vorstellungen dahin. Nur wer diese Wirklichkeit erfahren hat, weiß, was wirklich ist. Ihn macht nichts irre.¹²

Ain-al Quzat Hamadini:

Er, der tausend farbige Welten gemalt hat,
Wie sollte er je meine und deine Farbe kaufen, du Armer!
Diese Farben sind alle nur Einbildung oder Wahn.
Doch Er ist ohne Farbe. Seine Farbe muss man haben.
Anzünden und verbrennen will ich diese Konfession und Lehre,

9 Swami Vivekananda: *Raja-Yoga*. Verlag Hermann Bauer, Freiburg im Breisgau, 1988, S. 116-117. Swami Vivekananda [1863 – 1902] war der Gründer des Ramakrishna Orden. Er wurde durch sein Auftreten beim Ersten Weltkongress der Religionen in Chicago im Jahr 1893 weiten Schichten bekannt.

10 Das Zitat wurde entnommen: Robert Redeker: *Der späte Foucault*. Le Monde diplomatique, August 2001, deutsche Ausgabe. S. 11.

11 Meister Eckhart: *Deutsche Predigten und Traktate*. Diogenes Verlag, 1979, S.60. Meister Eckhart [um 1260 - 1328] war ein deutscher Mystiker, Gelehrter des Dominikanerordens und Prediger. In seinen letzten Lebensjahren wurde Eckhart der Häresie – der Irrlehre und der Abweichung von der Rechtgläubigkeit – angeklagt. Der in Köln eingeleitete Inquisitionsprozess wurde am päpstlichen Hof in Avignon zu Ende geführt. Auf dem Weg dorthin starb Eckhart. Einige seiner Aussagen wurden von Papst Johannes XXII. als Irrlehren verboten.

12 In Heinrich Zimmer: *Der Weg zum Selbst. Lehre und Leben des indischen Heiligen Shri Ramana Maharishi aus Tiruvannamalei*. Herausgegeben von C.G.Jung. Rascher Verlag, Zürich, 1959, Seite 178. Ramana Maharishi [1879 - 1950] war ein hinduistischer Heiliger.

Darbieuten die Liebe zu Dir statt der Konfession.
Wie lange noch soll ich die Liebe verborgen halten in meinem Herzen?
Ziel meines Weges bist Du, nicht Religion ist es und nicht Lehre.
O der du ständig in der Welt herumrennst,
Dieses Laufen, was nützt es wohl?
Das, wovon du nach einem Zeichen suchst,
Ist bei dir, und du suchst anderswo.¹³

Ramakrishna:

Solange die Kaulquappe ihren Schwanz nicht abgeworfen hat, kann sie nur im Wasser leben und nicht auf dem Land. Sobald sie aber den Schwanz abwirft, springt sie ans Ufer und kann an Land wie auch im Wasser leben. Solange ein Mensch den Schwanz des Nichterkennens nicht abgeworfen hat, kann er nur im Wasser der Welt leben. Wirft er aber den Schwanz ab, das heißt, erlangt er Gotteserkenntnis, dann kann er als freie Seele umherschweifen oder als Familienvater leben, wie es ihm gefällt.¹⁴

Seneca:

Es gibt nur ein Sonnenlicht, auch wenn es durch die unendliche Vielfalt der Dinge tausendfach zerstreut wird. Ebenso gibt es nur eine Gottheit, wenn sie sich auch in Myriaden von Formen offenbart, und nur eine Seele, wenn sie auch in unzähligen Geschöpfen in Erscheinung tritt. Wer das jetzt Seiende erkennt, der umfasst und überschaut alles, was von jeher war und was in alle Ewigkeit sein wird. Denn alles ist Eins. Ein Gott durchdringt alles, ein Geist ist allen gemeinsam, und eine Vollkommenheit ist alles Gewordenen Ziel.

Es ist etwas Schönes, sein Leben schon vor dem Tod zur Vollendung zu führen. Wenn ich auch alt geworden bin – meine geistige Kraft ist ungebrochen und ich freue mich, nicht mehr viel mit dem Körper zu schaffen zu haben. Furchtlos bereite ich mich auf den Tod vor, denn was man zuwege gebracht hat, wird im Augenblick des Todes offenbar. Ich fürchte den Urteilsspruch nicht. Wer sich mit dem Tod angefreundet hat, hört auf, Knecht zu sein. Er ist frei.¹⁵

13 In: Richard Gramlich: *Islamische Mystik. Sufische Texte aus zehn Jahrhunderten*. Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 1992, Seite 118. Ain-al Quzat Hamadini [1098-1131] war ein persischer Sufi, Richter, Mathematiker und Philosoph. Er wurde in seiner Heimatstadt Hamadan als Ketzer angeklagt und hingerichtet.

14 *L'enseignement de Ramakrishna* (dt. *Ramakrischnas Lehren*). Editions Albin Michel, 1949, Seite 89.

15 Lucius Annaeus Seneca [ca. 4 v. Chr. - 65 n. Chr.], genannt Seneca der Jüngere, römischer Philosoph, Stoiker und Politiker, war einer der meistgelesenen Schriftsteller seiner Zeit. Vom Jahr 49 an war er der maßgebliche Erzieher des späteren Kaisers Nero. Zuletzt wurde er vom Kaiser der Beteiligung an einer Verschwörung angeklagt und ihm die Selbsttötung befohlen. Diesem Befehl kam er ohne Zögern nach.

Altägyptisch:

Ich weine nicht, dass das Leben zugrunde geht. Aber dass etwas, das tief im Inneren des Menschen schlummert und ihn unsterblich machen will, eine ihm noch unbewusste Möglichkeit, gar nicht zum Entstehen kommt – das ist ein wirklicher Grund zu Gram und Sorge.¹⁶

Ursprung dieser Erfahrungen sind nicht die Religionen, sondern jenseits aller Religiosität sind sie in der Natur des Menschen selbst angelegt. Somit stellen sie ein Potenzial dar, das keinen Rückgriff auf Offenbarungen oder Traditionen erfordert. Vielmehr sind die tiefsten Erkenntnisse, die dem Menschen möglich sind, eine reale Möglichkeit, die sich aus dem Menschsein selbst ergibt, „*nur die Vermischung mit der Religion hat in ihren historischen Ausformungen zu Begründungen in Traditionen geführt*“, wie der Philosoph Ernst Tugendhat bemerkt.¹⁷

Vor rund 2500 Jahren schrieb Lao-Tse, die herausragendste Persönlichkeit des philosophischen Taoismus:

Ich tue mein Äußerstes, um leer zu werden,
und versenke mich tief in die Stille.
Die zehntausend Dinge kommen und gehen,
wenn dein Selbst darauf achtet.
Sie wachsen und blühen
und kehren zu ihrem Ursprung zurück.
Zum Ursprung zurückkehren heißt: in die Stille gehen.
In die Stille gehen heißt: zu seiner Bestimmung zurückzukehren.
Zu seiner Bestimmung zurückzukehren heißt: das Ewige erkennen.
Das Ewige erkennen heißt: erleuchtet zu sein.¹⁸

Eine andere, brillante Schilderung aus chinesischer Sicht verdanken wir Zhuangzi, dem nach Lao Tse wichtigste Vertreter des philosophischen Taoismus. Für ihn gehen, wie er vor rund 2300 Jahren schrieb, alle Dinge „*aus den Quellgründen hervor und kehren in die Quellgründe zurück*“¹⁹ Der Weise, der alle verwirrende Extravaganz abtut, „*bedient sich nicht der Dinge selbst, sondern wohnt in dem, was allen gemeinsam ist.*“ Er lebt dort, wo

16 Quelle unbekannt.

17 Ernst Tugendhat: *Über west-östliche Mystik und höhere Traurigkeit*. Le Monde Diplomatique, deutsche Ausgabe, Januar 2006.

18 Lao-Tse: Tao-Te-King. Diogenes Verlag, Zürich, 1985, Vers 16. Lao-Tse, „Alter Meister“, ist ein legendärer chinesischer Philosoph, der im 6. Jahrhundert v. Chr. gelebt haben soll. Er ist heute die bekannteste Gestalt des philosophischen Taoismus..

19 Zhuangzi. *Das Buch der Spontanität*. Windpferd Verlag, Aitrang, 2021, S. 213. Zhuangzi [365-290 v. Chr.] ist der Autor des Buches „*Vom südlichen Blütenland*“, des zweiten Hauptwerks des philosophischen Taoismus. Sein Werk bekam im Jahre 742 unter Kaiser Xuanzong den Ehrentitel „*Das wahre Buch vom südlichen Blütenland*“. Er ist, wie der deutsche Sinologe Richard Wilhelm schreibt, „*eine blendende Erscheinung des chinesischen Geistesleben*“.

die Gegensätze aufhören. Im siebten Abschnitt des mit *Über die Gleichheit der Dinge* betitelten zweiten Kapitels schreibt er:

Die Wissenden des Altertums verwirklichten das Letzte. Was war das Letzte, das sie verwirklichten? Sie erkannten, dass es einen Zustand gibt, der vor allen Dingen ist. Dies ist das letzte, was sie verwirklicht hatten, das Äußerste; über das man nicht mehr hinausgehen kann. Als nächstes gab es jene, die erkannten, dass es Dinge gibt, aber dass es einen Zustand gibt, der vor der Unterscheidung der Dinge ist. Als nächstes gab es jene, die erkannten, dass es eine Unterscheidung der Dinge gibt, aber dass es einen Zustand vor Bejahung und Verneinung gibt. Sobald es nun zu Bejahung und Verneinung kommt, wird der Weg eingeschränkt. Ebendas, was die Einschränkung verursacht, führt zur Entstehung von Vorlieben.²⁰

In dieser Reduzierung unserer Einsichtsfähigkeit liegt für ihn die Ursache für unsere Vorlieben und Vorurteile, zu einem Leben im Rahmen von Subjekt und Objekt, von wahr und falsch:

Wenn wir unseren Vorurteilen folgen und uns von ihnen führen lassen – wer hätte dann keinen solchen Führer? Und warum sollten nur die Intelligenten eine solche geistige Wahl für sich treffen? Die Dummen tun dasselbe. Wolltest du behaupten, dass Richtig und Falsch bereits existierten, bevor sie im Geist als solche festgelegt werden, so wäre das, als sagtest du, dass du heute nach Viet aufbrichst, aber gestern ankommst. Das heiße, Etwas aus Nichts zu machen.²¹

Wenn der Einzelne in der Einheit aller Phänomene gründet und sich hier verankert, wird er von innen her autonom sein. Die äußeren Umstände werden nicht länger seine innere Welt beeinflussen können, er wird Heimat in sich selbst gefunden haben und ein Universum für sich selbst sein. Durchdrungen von Freude wird er in einem tiefen Sinn sich selbst genügen.

Das ist die Antwort Asiens auf das Dilemma von Fortschritt und Rückschritt.

Und der Westen?

Die abendländische Welt versteht Gegensätze rein gegensätzlich. Hier wird nur der gegensätzliche Aspekt von Fortschritt und Rückschritt gesehen, nicht aber ihr komplementärer Charakter. Deshalb erfasst sie nicht die Gefährlichkeit und Sprengkraft der mit dem Dilemma von Fortschritt und Rückschritt verbundenen Bedrohung. Nur aus diesem Grund können Fortschrittsgläubige immer wieder fordern, „dem Fortschritt

20 Ibid., S. 56.

21 Ibid., S. 53.

einen neuen Sinn zu vermitteln“ – auf der der materiellen Ebene wohlgemerkt. Ihre Haltung legt die Erziehungswissenschaftlerin und Autorin Marianne Gronemeyer folgendermaßen dar:

Unter dem Imperativ der Innovation werden Gegenwartskrisen niemals aus begangenen Irrtümern oder Fehlentscheidungen erklärt. Krisen sind in dieser Lesart immer und ausschließlich Resultat eines Novitätsmankos. Wer in der Krise steckt, ist nicht modern genug. Punktum. Für die Innovatoren liegt die Rettung in der Zukunft des Nie-Dagewesenen. Jede Besinnung, jedes Innehalten, jedes Zögern ist damit verlorene Zeit, geradezu Sabotage gegen die vorwärts weisenden Rettungsbemühungen.²²

Der Wirtschaftswissenschaftler Niko Paech kommentiert dies so:

In dieser Logik ist jede fehlgeschlagene Modernisierungsphase nur ein weiterer Beweis dafür, dass die richtigen Innovationen noch nicht entwickelt wurden oder dass die bisherigen Innovationsanstrengungen nicht stark genug waren.

Diese Argumentationsweise erlaubt es am Projekt des materiellen Fortschritts festzuhalten, gleich wie umfangreich die historische Bilanz von Fortschritt und den mit ihnen verbundenen Rückschritten auch ausfällt. Fortschrittsgläubige werden weiterhin daran festhalten, dass Krisen nicht aus begangenen Irrtümern oder Fehlentscheidungen zu erklären sind, sondern nur ein weiterer Beweis dafür, dass die richtigen Innovationen noch nicht entwickelt wurden. Diese Argumentationsweise erlaubt es, trotz eines möglichen systematischen Scheiterns am Projekt des materiellen Fortschritts festzuhalten. So können die mächtigen, bestimmenden Kreise der heutigen Zeit, in der sich auch die Wissenschaft kaufen lässt, argumentativ ihre Geschäftsbereiche absichern und neue erschließen.

Der Westen ist unfähig, die Tragweite der Bedrohung, der heute die Menschheit ausgesetzt ist, zu verstehen. Der Entweder-oder-Modus der Gegensätze in der aristotelischen Logik verdeckt die Sicht auf den gleichzeitig existierenden Gegenpol, so dass dieses Dilemma wie ein Schmelbrand unterschwellig weiterwirken kann. Er kann keine Lösung, kein in die Zukunft weisendes Projekt anbieten, das auf das Dilemma von Fort- und Rückschritt antwortet. Seine Wissenschaften beziehen das EINE nicht mit ein, der Erkenntnishorizont bleibt auf die endliche Welt beschränkt. Das Dilemma von Fortschritt und Rückschritt ist im Rahmen des auf der aristotelischen Logik beruhenden, westlichen Denkens nicht auflösbar.

Somit steht eine westlich geprägte Menschheit hinsichtlich ihrer Projekte vor einem unlösbaren Problem und einer ausweglosen Situation: Immer muss damit gerechnet werden, dass mit etwaigen Vorhaben auch unbedachte Rückkoppelungen verbunden

²² Marianne Gronemeyer: *Immer wieder neu oder ewig das Gleiche*. Primus Verlag, Darmstadt, 2000. Dieses Zitat wurde entnommen aus: Niko Paech: *Die Legende vom nachhaltigen Wachstum*. Le Monde diplomatique, September 2010, Mai 2014, Seite 12-13.

sind. Er ist geistig und spirituell in einer Sackgasse gelandet, aus der es im Rahmen seines überkommenen Denkens keinen Ausweg gibt. Geistig geschwächt ist er heute unfähig, ein Projekt zur Lösung der heutigen Probleme zu wollen und zu realisieren. Die Folgen betreffen die gesamte Menschheit. Die Situation könnte nicht gravierender sein.

Einige Zitate als Ergänzung des Gesagten.

Hans Magnus Enzensberger:

Ununterscheidbar

der Fortschritt des Schwindels vom Schwindel des Fortschritts.²³

Tony Blair:

Kein Land ist bereit, sein Wachstum und den Konsum im Lichte eines langfristigen Umweltproblems zu beschneiden²⁴

Martin Luther King:

Die Geschichte hat auf lange und tragische Weise bewiesen, dass Privilegierte ihre Privilegien selten freiwillig aufgeben.²⁵

Warren Buffet:

Es herrscht Klassenkrieg, richtig, aber es ist meine Klasse, die Klasse der Reichen, die Krieg führt, und wir gewinnen.²⁶

Thomas Metscher:

Zum konstitutionellen Irrationalismus der gegenwärtigen imperialistischen Gesellschaft gehört, dass diese weder zu fundierter Selbsterkenntnis – einer umfassenden Theorie ihrer selbst – noch zu einem die Gesamtgesellschaft betreffenden ökonomischen und politischen Handeln mehr in der Lage ist. Gehandelt wird nach Maßgabe ökonomischer bzw. politisch-ökonomischer Partialinteressen. Das Resultat ist die Zunahme – nicht der

23 Hans Magnus Enzensberger: *Mausoleum*. Suhrkamp Verlag, 1976, S.71. Der im Jahr 1929 geborene deutsche Dichter und Herausgeber Hans Markus Enzensberger zählt zu den bekanntesten Schriftstellern seiner Generation.

24 Entnommen: *Kann das noch Zufall sein*. Spiegel 40, 2005, Seite 182. Der im Jahr 1953 geborene englische Politiker Tony Blair war von 1997 bis 2007 Premierminister des Vereinigten Königreichs. Auf einer Podiumsdiskussion mit der damaligen US-Außenministerin Condolezza Rice im September 2005 in New York verlangte er „brutale Ehrlichkeit“ in der Klimadebatte.

25 Martin Luther King: *Brief aus dem Gefängnis von Birmingham*. https://www.csuchico.edu/cege/_assets/documents/susi-letter-from-birmingham-jail.pdf (Stand: 20. 10. 2022.) Der US-amerikanische Baptistenpastor und Bürgerrechtler und Martin Luther King [1929 – 1968] gilt laut Wikipedia als einer der herausragendsten Vertreter im gewaltfreien Kampf gegen Unterdrückung und soziale Ungerechtigkeit. Er erhielt 1964 den Friedensnobelpreis und wurde 1968 bei einem Attentat in Memphis erschossen.

26 Warren Buffet im Interview mit Ben Stein. In: *New York Times*, 26. November 2006. http://www.nytimes.com/2006/11/26/business/yourmoney/26every.html?_r=0 (Stand: 20. 10. 2022.). Der im Jahr 1930 geborene US-Großinvestor Warren Buffet, der gern als Guru der amerikanischen Investoren bezeichnet wird, gilt als einer der erfolgreichsten Investoren der Welt.

Abbau – der dem Imperialismus innewohnenden Widersprüche. Dieser erweist sich als unfähig – nicht zufällig, sondern konstitutionell – auch nur ein einziges der die Menschheit heute bedrohenden Probleme zu lösen: Hunger, Krankheit, Verelendung, Krieg und Gewalt, Ungleichheit und Ausbeutung, die Zerstörung der Natur.²⁷

Milton Friedman:

Nur eine Krise – eine tatsächliche oder empfundene – führt zu echtem Wandel. Wenn es zu einer solchen Krise kommt, hängt das weitere Vorgehen von den Ideen ab, die im Umlauf sind. Das ist meiner Meinung nach unsere Hauptfunktion: Alternativen zur bestehenden Politik zu entwickeln, sie am Leben und verfügbar zu halten, bis das politisch Unmögliche politisch unvermeidlich wird.²⁸

Milton Friedman gilt als einer der Hauptvertreter des Neoliberalismus. Nach dem Sturz des chilenischen Präsidenten Salvatore Allendes im Jahr 1973 durch den General Augusto Pinochet wurde er nach dessen Machtübernahme zu einem einflussreichen Berater. Die kanadische Journalistin Naomi Klein schreibt über die darauf folgenden Ereignisse:

Nach Pinochets blutigem Militärputsch befanden sich die Chilenen nicht nur in einem Schockzustand, das Land war auch durch eine schwere Hyperinflation traumatisiert. Friedman empfahl Pinochet einen Umbau der Wirtschaft im Schnellfeuertempo – Steuerkürzungen, Freihandel, Privatisierung von Dienstleistungen, Einschnitte bei den Sozialausgaben und Deregulierung. Und dann mussten die Chilenen auch noch mit ansehen, wie ihre öffentlichen Schulen durch private ersetzt wurden, die sich über Gutscheine finanzierten. Es war der extremste kapitalistische Umbau, der irgendwo jemals versucht worden war, und er wurde als die Revolution der Chikagoer Schule bekannt, da viele von Pinochets Wirtschaftsexperten bei Friedman an der University of Chicago studiert hatten.²⁹

Als Milton Friedman im Jahr 1976 den Alfred-Nobel-Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaften erhielt, sagte er in seiner Dankesrede, die Ökonomie sei eine ebenso strenge und objektive wissenschaftliche Disziplin wie Physik, Chemie und Medizin und fuße auf der unparteiischen Prüfung der zur Verfügung stehenden Fakten. Wie Naomi Klein schreibt, „*ignorierte er jedoch die Tatsache, dass die zentrale*

27 Thomas Metscher: *Postmoderne und Imperialismus*. Erschienen in: Z. Zeitschrift für marxistische Erneuerung, Heft Nr. 62, 2005. Der im Jahr 1934 geborene Thomas Metscher ist ein deutscher Literaturwissenschaftler und Philosoph.

28 Milton Friedman: *Capitalism and Freedom* (dt: *Kapitalismus und Freiheit*), 1962. Nachdruck. University of Chicago Press 1982). Aus dem Vorwort, das nicht in der deutschen Ausgabe enthalten ist. Der US--amerikanische Wirtschaftswissenschaftler Milton Friedman [1912 - 2006] wird als der einflussreichste Ökonom der zweiten Hälfte des XX. Jahrhunderts angesehen.

29 Naomi Klein: *Die Schock-Strategie. Der Aufstieg des Katastrophen-Kapitalismus*. Fischer-Verlag, Frankfurt am Main, 2007, Seite 16.

Hypothese, für die er den Preis erhielt, gerade von den um Brot anstehenden Schlangen, den Typhusausbrüchen und den dichtgemachten Fabriken in Chile Lügen gestraft wurde, dem einzigen Ort, wo ein Regime gnadenlos genug gewesen war, seine Ideen in Praxis umzusetzen.“³⁰

Nach dem neoliberalen Credo ist die Institution Markt dem Staat und kollektiven Strukturen überlegen. Zwangsläufig bedeutete der Siegeszug dieser Ideologie seit den 1970er Jahren, dass sich das Verhältnis von Wirtschaft und Staat buchstäblich umdrehte. Wirtschaftspolitik bestand und besteht nun vor allem darin, sich aus allem herauszuhalten oder, wenn es nicht anders geht, möglichst günstige Rahmenbedingungen für private Unternehmen zu schaffen. Damit schrumpften die Möglichkeiten staatlicher Konjunkturpolitik und die nationalen wirtschaftspolitischen Handlungsspielräume wurden enger.

Die mit dem Neoliberalismus verbundene globale Neuordnung bedeutet seit rund 50 Jahren Entstaatlichung und Deregulierung nationaler Wirtschaften. In den westlichen Industrieländern erreichte die Privatisierungswelle in den 1990er Jahren ihren Höhepunkt, als die staatlichen Telekommunikationskonzerne, Verkehrsbetriebe (Eisenbahnen, Fluggesellschaften), öffentliche Versorgungsunternehmen (Strom, Gas, Wasser, Abwasser) und Logistikeinrichtungen (Post) teilweise oder gänzlich privatisiert wurden und so neue Anlage- und Spekulationsbereiche entstanden. Zu den nicht zu übersehenden Folgen der Durchsetzung des Neoliberalismus gehört neben der Zerstörung aller Kollektivinstanzen auch die Armut eines immer größer werdenden Teils in den westlichen Gesellschaften und die außergewöhnliche Verschärfung der Einkommensunterschiede.

Der neoliberale Ordnungsrahmen begründet in allen Bereichen die Konkurrenz als Norm. Wie die moderne Ökonomik weist auch der Neoliberalismus quasi-religiöse Züge auf: Der Glaube an „die ökonomische Vernunft“, das Dogma vom „freien Handel“ und das Dogma von der „unsichtbaren Hand“ bilden sein eigentliches Fundament. Der Glaube an „die ökonomische Vernunft“ erfasst auch den Menschen, der als *homo oeconomicus* seine gesamten Belange einer Kosten-Nutzen Rechnung unterzieht. Quasi ein eindimensionales Wesen, für das die Welt zu einer Objektwelt zusammengeschrunpft ist, in der es mit der Logik des Marktes agiert. Aus neoliberaler Sicht ist egozentrierte Rationalität Rationalität schlechthin. Der Fall zu einem solchen Selbstverständnis ist tief für den Menschen, dessen Strukturen komplexer sind als das Universum selbst, mit seiner einzigartigen Möglichkeit, mit dem EINEN eins zu werden. Und er wird tief sein für die Menschheit, wenn sie sich in ihrer heutigen Lage einer derartigen Doktrin anvertraut. Der französische Soziologe Pierre Bourdieu

30 Ibid., S.168.

schreibt: „Die neoliberale Utopie droht, zu einer Höllenmaschinerie zu verkommen, die sogar den Herrschenden selbst keinen Ausweg lässt.“³¹

Für Milton Friedman und seine Anhänger bieten die auf diesem Weg zwangsläufig auftretenden Krisen und Zusammenbrüche die Möglichkeit, ihre neoliberale Utopie weiter durchzusetzen. Zusammen mit seiner Frau schätzte er die Gegebenheiten so ein:

Eine neue Regierung hat ungefähr sechs bis neun Monate Zeit, um tiefgreifende Veränderungen zu erreichen; nutzt sie die Gelegenheit nicht, wird sie sie nicht noch einmal bekommen.³²

Wir sind gewarnt, denn wie Deutschland im Jahre 1933 vertraut hier die abendländische Welt ihre Geschicke einem Kult der Unvernunft an. Auf den kapitalistisch geprägten Wegen warten tödliche Fallen.³³

Der volle Dreh: Innere Autonomie

Die kommenden Veränderungen werden uns, auch die Gleichgültigen und Abgebrühten, extrem belasten und uns alles abverlangen. Des schönen Scheins entkleidet werden wir unseren Weg zu wählen haben. Wenn dann das bisherige unsolidarische und egoistische Verhalten, sei es beim Konsumieren oder der Ausnutzung von Privilegien, unfähig zu konstruktiven Wegen macht, wird es allein um das Recht des Stärkeren gehen, darum, wer Herr und wer Knecht ist. Im dialektischen Hin und Her der Verhältnisse werden alle darin Verwickelten perspektivlos in die Tiefe gezogen werden. Wer in einer solchen Welt vor sich selbst bestehen will, muss ihr wirkungsvoll von innen heraus begegnen können. Das folgende Beispiel soll das Potenzial der heute notwendigen spirituellen Entwicklung vor dem Hintergrund einer solchen Welt darlegen. Dabei geht es um die Erfahrungen des Franzosen Jacques Lusseyran.

31 Pierre Bourdieu: *Die Sachzwänge des Neoliberalismus. Le Monde diplomatique*. 13.03.1998. Pierre Bourdieu [1930 – 2002] gehört laut Wikipedia zu den einflussreichsten Soziologen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

32 Milton und Rose Friedman: *Die Tyrannei des Status quo*. Langen-Müller/Herbig Verlag, München, Seite 10

33 Eine genaue Darstellung ist im Rahmen der blauen Schriftenreihe zum friedlich-evolutionären Weg in der Schrift *Tödliche Fallen auf den kapitalistisch geprägten Wegen* zu finden. Sie kann auf der Internetseite der Edition Zenon eingesehen werden. In dieser Schrift wird untersucht, wie sich die egozentrierte Rationalität auf die biologischen und gesellschaftlichen Lebensgrundlagen der Menschheit auswirkt. Unter der egozentrierten Rationalität wird dabei jene Geisteshaltung verstanden, die in der jeweiligen Situation ihren kurzfristig gesehenen größtmöglichen Vorteil sucht, ohne die Interessen der anderen, der Gesellschaft oder mittel- und langfristige Folgen zu bedenken.

Jacques Lusseyran wird im Jahr 1924 in Paris geboren. Im Alter von sieben Jahren erblindet er vollständig bei einem Schulunfall. Im Jahr 1941 macht er im besetzten Paris das Abitur und gründet zusammen mit einigen Freunden die Widerstandsgruppe *Volontaires de la Liberté*, die Freiwilligen der Freiheit, deren Kopf er wird.³⁴ Im Sommer des Jahres 1943 wird die Gruppe verraten und ihre Mitglieder verhaftet. Nach einem Gefängnisaufenthalt in Fresnes, nach 38 Verhören im Hauptquartier der Gestapo in Paris kommt er im Januar 1944 zusammen mit 2000 Franzosen nach Buchenwald. Es ist eiskalt, das Thermometer schwankt zwischen 15 und 35 Grad Celsius unter null. Sie erhalten Lumpen zum Anziehen, an den Füßen haben sie Holzpantinen ohne Socken. Die Kälte tötet schnell, vor Ende Februar sind fast 200 von ihnen gestorben, vor allem die stämmigen jungen Männer zwischen zwanzig und fünfundzwanzig. Dort begegnet er Jérémie Regard, einem alten und einfachen Schmied aus einem kleinen Dorf am Fuß des französischen Jura.

Jacques Lusseyran beschreibt Jérémie Regard als einen durch und durch praktischen Menschen. Er hatte eine Geschichte, auf die er oft zurückkam: Er gehörte, wie er sagte, der Christian-Science-Bewegung an. Er war sogar einmal in Amerika gewesen, um dort mit seinen Glaubensbrüdern zusammenzutreffen. Auch er war im Januar 1944 nach Buchenwald gekommen, aber er hatte mit keinem anderen eine Ähnlichkeit. Er war – das ist die Quintessenz der Schilderung Jacques Lusseyrans – in sein Innerstes vorgestoßen und hatte dort das Wesentliche freigelegt, so dass ihn Buchenwald nicht in seinem Kern treffen konnte. Jacques Lusseyran schreibt über die Wirkung des Schmieds:

Wenn ich Jérémie durch unsere Baracke gehen sah, entstand immer ein Zwischenraum zwischen ihm und uns. Blieb er stehen, rückten die Leute ein wenig ab und machten in ihrer Mitte etwas Platz. Diese Bewegung erfolgte ganz instinktiv, und man kann sie nicht allein durch den Respekt, den er genoss, erklären.³⁵

Dieser einfache Schmied aus dem französischen Jura war sich sehr genau bewusst, was um ihn herum geschah. Doch war er gleichzeitig abgekoppelt und deshalb frei davon. Im Gegensatz zu allen anderen hatte er keine Angst. Jérémie Regard war ein Mensch,

der nicht träumte: das war wichtiger als alles andere. Wir träumten. Von Frauen, Kindern, Häusern, oft auch von den Nöten und Sorgen von einst, jenem Einst, das wir in unserer Schwäche 'Freiheit' nannten. Wir waren nicht in Buchenwald. Wir wollten Buchenwald nicht akzeptieren. Doch bei jeder Rückkehr war es da, und das tat weh. Jérémie war nicht enttäuscht, warum hätte er also träumen sollen? Wenn wir ihn mit einer ungeheuren inneren Ruhe daherkommen sahen, hätten wir schreien mögen: „Schließ die Augen!

34 Diese Erfahrungen sind in der Schriftenreihe zum friedlich-evolutionären Weg in dem Text *Welche Art der Entwicklung?* beschrieben.

35 Jacques Lusseyran: *Das Leben beginnt heute*. Klett Cotta Verlag, Stuttgart, 1975, S.20.

Was man hier sieht, brennt!" Aber der Schrei blieb in unserer Kehle, denn nach allem Anschein hatte er seine Augen auf unser Elend gerichtet und blinzelte nicht einmal dabei. Er schien bei weitem kein Mensch zu sein, der alles auf sich nahm, er war kein Held. Er hatte nur keine Angst und das war für ihn so selbstverständlich, wie es für uns selbstverständlich war, dass wir Angst hatten.³⁶

Jérémie Regard war auch in der Hölle von Buchenwald autonom. Er zeigt, wie es sich auswirkt, wenn die egozentrische Bezogenheit, die Identifikation mit den mentalen Prozessen, das Diktat des Ichs, der Begierden, der Vorlieben und Abneigungen überwunden wird. Er steht nicht mehr unter dem Zwang der Reflexe, der ununterbrochenen mentalen Reaktionen, die unser tägliches Leben schon schwierig machen und Buchenwald für die anderen Häftlinge zu einer Hölle werden lässt. Nur deshalb hat er keine Angst. Er hat Zugang zu einer inneren Dimension, die ihn in dieser Welt der Kälte, des Hungers und der Gewalt Freude finden lassen:

Mitten im Block 57 fand er Freude. Er fand sie zu den Zeiten des Tages, in denen wir nur Angst empfanden. Und er fand sie in so reichem Maße, dass wir sie, wenn er anwesend war, in uns aufsteigen spürten. Und dass Freude uns erfüllte, das war in unserer Lage ein unerklärliches, ein unglaubhaftes Gefühl. Welch ein Geschenk war das, was uns Jérémie machte! Man verstand zwar nicht, aber man war ihm dankbar, immer wieder dankbar.³⁷

Es war dem Schmied gelungen, einen Zugang zum Wesentlichen in ihm zu finden. Sein Grund ist der Urgrund, der nicht von den äußeren Ereignissen berührt werden kann. Deshalb kann selbst Buchenwald ihn nicht in seinem Kern treffen. Hier ist auch die Quelle seiner Freude. Dieser Mensch, den Jacques Lusseyran als *„gewöhnlich und außerordentlich zugleich“* kennzeichnet, hat selbst in der Hölle Frieden in sich.³⁸ Auf den Einwand, Jérémie Regard sei mit der Gabe eines heiteren Naturells ausgestattet gewesen, seine innere Ruhe sei das Resultat von Mut und einem soliden Gleichgewicht der Nerven, der Stimmung und vielleicht des Stoffwechsels gewesen, antwortet Jacques Lusseyran wie folgt:

Nein, so wird man Jérémies nicht gerecht. Was ich an ihm „übernatürlich“ nenne, war der vollständige Bruch mit den Gewohnheiten, den er vollzogen hatte. Mit der gewohnten Beurteilung, nach der wir jedes Missgeschick „Unglück“ oder „Leid“ nennen, mit dem gewohnten Drang zu hassen, Rache zu fordern oder – eine geringere, doch unbestreitbare Form des Hasses – einfach zu protestieren, mit dem gewohnten egozentrischen Taumel, in dem wir jedes Mal, wenn wir leiden, glauben unschuldig zu sein. Er war dem Netz der zwangsläufigen Reflexe entschlüpft, und allein dieser Umstand, niemals eine gute Gesundheit, nicht einmal eine vollkommene Gesundheit, wenn sie überhaupt existiert – kann seine Person erklären. Er war in sein Innerstes vorgestoßen und hatte dort das

36 Ibid., Seite 23-24.

37 Ibid., S.25.

38 Ibid., S. 27.

Übernatürliche oder wenn jemand dieses Wort stört – das Wesentliche – freigelegt, das von keinen Umständen abhängt, das zu jeder Zeit und an jedem Ort, im Schmerz wie in der Freude existieren kann. Er hatte die Quelle des Lebens gefunden. Und zugleich umgab ihn ein Mantel an Transparenz und der Reinheit.³⁹

Wer in einer solchen Welt vor sich selbst bestehen will, muss ihr wirkungsvoll von innen heraus begegnen können. Er muss gelernt haben, äußere Probleme von innen her zu lösen und die geistige Technik beherrschen, äußere Schwierigkeiten als Mittel zur geistigen und spirituellen Entwicklung zu nutzen. Das bedeutet, die Gegensätze von innen und außen nicht nur dynamisch ausgleichen, sondern auch transzendieren zu können. Dazu sind große innere Anstrengungen erforderlich. Dann aber besitzt der Einzelne den Schlüssel, um sich die mit großen Problemen verbundenen großen Möglichkeiten zu erschließen und vor sich selbst zu bestehen.

Jérémie Regard starb wenige Wochen nach seiner Ankunft in Buchenwald. Auch die Mehrzahl der Mitglieder der *Volontaires de la Liberté* kam um. Jacques Lusseyran überlebte und wurde am 11. April 1945 durch die Dritte Amerikanische Armee befreit.⁴⁰

Auf uns warten keine Befreier. Die Menschheit muss sich selbst am eigenen Schopf aus dem Sumpf ziehen, in den sie ohne Fremdeinwirkung geraten ist. Das Absolute bietet den einzig festen Punkt in einem Meer des Relativen, an dem angesetzt werden kann, ohne dass der Ansatzpunkt in Bewegung geraten kann und so die besten Pläne bereits zu Beginn überholt sind.

Durch die Gegenwart voll realisierter Menschen werden der Menschheit Kräfte zukommen, die heute unbekannt sind. Was heißt das? Auf dem spirituellen Weg besteht, wie der indische Philosoph und Yogi Sri Aurobindo schreibt, nicht nur die Möglichkeit

sich aus dem gewöhnlichen unwissenden Welt-Bewusstsein zu erheben, sondern die supramentale Kraft jenes göttlichen Bewusstseins in die Unwissenheit von Geist, Leben, und Körper herabzubringen, um sie umzuwandeln, um das Göttliche hier zu manifestieren und ein göttliches Leben in der Materie zu schaffen.⁴¹

Die damit verbundenen Kräfte wird die Menschheit benötigen, wenn sie auf ihrem langen Weg durch unbekanntes Gebiet bestehen und erneut ein gelobtes Land finden will. Dass es ein gelobtes Land gibt, steht außer Frage. Wer in sich geistig Heimat

39 Ibid., S.28.

40 Jacques Lusseyran starb im Jahr 1971 bei einem Autounfall.

41 Navajata: *Sri Aurobindo. Sein Leben und sein Yoga*. Sri Aurobindo Society, Pondicherry, Indien., S.98. Sri Aurobindo [1872 – 1950] war einer der Führer der Bewegung für die Unabhängigkeit Indiens. Er entwickelte eine neue Herangehensweise an den Yoga.

findet, weiß, dass dort der Nektar der Freude dauerhaft fließt.

Geistige und spirituelle Entwicklung auf dem friedlich-evolutionären Weg

Was bedeutet die heute anstehende geistige und spirituelle Weiterentwicklung des Menschen konkret? Am Beispiel des sogenannten friedlich-evolutionären Wegs soll hier exemplarisch aufgezeigt werden, was heute von uns verlangt wird.

Der friedlich-evolutionäre Weg ist der Weg eines dynamischen Gleichgewichts. Er gibt den Einzelnen die Mittel in die Hand, um immer wieder neu ein Gleichgewicht mit den äußeren Bedingungen herzustellen und dabei die eigene Balance zu halten. Der Weg eines dynamischen Gleichgewichts hat eine fernöstliche wie eine westliche Begründung.

Aus fernöstlicher Sicht ist dieser Weg der Weg des Yang im Inneren und Yin im Äußeren. Dabei beschreibt Yin, das zentrifugale Prinzip, die Aktivität der Ausdehnung und Yang, das zentripetale Prinzip, die Aktivität des Zusammenziehens. Wenn aus fernöstlicher Sicht Yang im Inneren ist und Yin im Äußeren, sind die beiden Urprinzipien, aus denen alle Phänomene hervorgehen, in einem dynamischen Gleichgewicht. Yang im Inneren und Yin im Äußeren bedeutet Stabilität im Inneren und Flexibilität im Äußeren. Diese Konstitution erlaubt es immer wieder neu, ein dynamisches Gleichgewicht herzustellen.

Nach Song-Tse, einer der sieben großen Strategen des alten China, wird das, was fest und dennoch nachgiebig ist, sich entwickeln. Das heißt, alle Formen, bei denen Yang im Inneren und Yin im Äußeren ist, haben das Potential zur Entwicklung. Der Weg eines dynamischen Gleichgewichts bedeutet zugleich auch Entwicklung, denn hier sind Yin und Yang an der Stelle, die zu ihnen passt, das Zentripetale innen, das Zentrifugale außen.

Der friedlich-evolutionäre Weg vermittelt ein wissenschaftliches Weltverständnis, das die endliche Welt mit der unendlichen verbindet und die Notwendigkeit einer spirituellen Weiterentwicklung darlegt. Es basiert auf dem klassischen chinesischen Weltbild, wie sie dem Taoismus und dem *I-Ging* zu eigen ist, hier in einer unserer Zeit entsprechenden Form, die auf den Japaner Georges Ohsawa zurückgeht. Das ist die bereits erwähnte *Ordnung des Universums* (siehe Seite 5). Sie erlaubt es den Einzelnen, auch in komplexen und dynamischen Situationen die Zusammenhänge zusammen mit den einwirkenden Kräften zu verstehen, um derart immer wieder neu ein Gleichgewicht

in sich und mit den äußeren Bedingungen zu finden.

Nach diesem Verständnis steht hinter der Welt der Phänomene der Urgrund, den Georges Ohsawa das EINE nennt. Diese Sicht verbindet den Menschen mit dem EINEN, das sich in jedem Phänomen ausdrückt.

Aus westlicher Sicht ist der friedlich-evolutionäre Weg eine Antwort auf die drei sogenannten Schlüsselfragen, deren dritte das Dilemma von Fortschritt und Rückschritt ist. Diese Schlüsselfragen werden ausführlich in der Schrift *Tödliche Fallen auf den kapitalistisch geprägten Wegen* behandelt.⁴² Aus westlicher Sicht ergibt sich der friedlich-evolutionäre Weg aus einer geschichtlichen Notwendigkeit.

Auf der menschlichen und sozialen Ebene bedeutet er die Umsetzung der sogenannten Grundwerte. Darunter werden hier die Gleichwertigkeit der Menschen untereinander und das Wertepaar individuelle Freiheit/Eigenverantwortlichkeit verstanden. Auf diesem Weg können die Einzelnen ihre Projekte im Rahmen der Grundwerte erfolgreich durchführen und zu einer Gruppe freier Menschen mit einem starken innerem Zusammenhalt zusammenwachsen. Dann können auch die heute historisch anstehenden menschlichen und sozialen Entwicklungen vollzogen werden.⁴³

Der friedlich-evolutionäre Weg erlaubt es, im Einklang mit dem Universum zu leben und immer wieder neu dem allgegenwärtigen Wandel zu entsprechen. Er ist theoretisch begründet, doch stellt er in seinem Kern einen praktischen Weg zur individuellen und kollektiven Weiterentwicklung und damit einer qualitativen Verbesserung des menschlichen Miteinanders dar. Er ist auf unterschiedlichen Ebenen ein Weg geistiger Entwicklung und zugleich ein umfassender spiritueller Weg im Sinne Michel Foucaults (siehe Seite 7). Wer diesen Weg geht, wird den Blick von außen nach innen wenden, Verantwortung für das eigene Handeln und sich übernehmen, das eigene Verhalten und Weltverständnis reflektieren und gegebenenfalls Einstellungen, Denken und Sicht ändern. Nur durch geistige Entwicklung vermögen wir erschließen, welche Logik in der heutigen Welt verlässlich ist und uns für kommende Zeiten wappnen.

Dieser Weg zielt zudem auf die Verbesserung der eigenen psychisch-physischen Konstitution. Dabei ist die *Ordnung des Universums* unverzichtbar, da sie es erlaubt, Gegensätze in ihrer Tiefe zu verstehen. An ihr können sich die Einzelnen ausrichten bei ihrem Bemühen um eine psychisch-physische Konstitution, die sie in ihrem Inneren

42 Siehe dazu die Schrift *Tödliche Fallen auf den kapitalistisch geprägten Wegen* in dieser Reihe. Sie kann auf der Internetseite der Edition Zenon eingesehen und von dort heruntergeladen werden.

43 Eine ausführliche Darlegung ist im Rahmen dieser Reihe in *Welche Art des Zusammenwirkens?* zu finden. Auch sie kann auf unserer Homepage eingesehen und von dort heruntergeladen werden.

stabil, widerstandsfähig und beharrlich werden lässt und im Äußeren offen, wohlwollend und geschmeidig. Eine solche Konstitution ist nicht nur angesichts der Schwierigkeiten der kommenden Zeiten unerlässlich, sondern auch bei dem Bemühen, die Grundwerte zusammen mit anderen umzusetzen und sich aus den Fängen der eigenen Denkgewohnheiten und Verhaltensmuster zu befreien.

Diese allgemeinen Bemerkungen vermitteln eine erste Vorstellung davon, was die heute aus geschichtlicher Notwendigkeit anstehende, geistige und spirituelle Weiterentwicklung auf dem friedlich-evolutionären Weg bedeutet. Wenn nun verschiedene Aspekte der praktischen Umsetzung genauer beleuchtet werden, wird sich dieses Bild abrunden.

Die eigene psycho-physische Entwicklung und das Weltverständnis

Wenn der Einzelne sich auf die *Ordnung des Universums* einlässt und diese Art, die Welt zu verstehen, durch Studium und Praxis einer eingehenden Prüfung unterzieht, reflektiert er gleichzeitig seine Denkstrukturen und Verhaltensmuster wie Ess- und Lebensgewohnheiten im Spiegel der Prinzipien und Gesetze der *Ordnung des Universums*. Wenn dann die Überzeugung reift, dass es sich hier um kosmische Muster handeln könnte, versucht der Einzelne, sich an den Mustern der *Ordnung des Universums* auszurichten und nicht länger den eigenen Prägungen, Vorlieben und Konditionierungen zu folgen. Auf diesem Weg lernt er nicht nur sich und die *Ordnung des Universum* besser kennen, zugleich verstärkt sich das Yang im Inneren und das Yin im Äußeren, so dass sich die eigene Konstitution schrittweise transformiert. Durch diese Ausrichtung vertraut er sein Schicksal nicht länger Denkmustern oder Ordnungssystemen an, die sich alle im Laufe der Geschichte als unzureichend erwiesen haben und Teil unserer Probleme, aber nicht ihrer Lösung sind.

Auf diese Weise überprüft der Einzelne durch Studium und Praxis, ob die *Ordnung des Universums* die kosmischen Muster wiedergibt, die unserem Universum zu eigen sind. Die damit verbundene geistige Entwicklung geht unmittelbar einher mit einer psycho-physischen Transformation der eigenen Konstitution, die es gestattet, verstärkt im Einklang mit dem Universum zu leben. Dieser Weg ist lang.

Für Georges Ohsawa lautet dabei das Zauberwort *Vivere parvo*. *Vivere parvo* bedeutet nicht, mit wenig oder gar arm zu leben, sondern in genügender Quantität alles zu sich zu nehmen, was unbedingt benötigt wird. Also mit dem Notwendigen auszukommen, auf allen Ebenen maßvoll zu leben und nicht mehr zu essen und zu trinken als unbedingt gebraucht wird. Mit dieser praktischen Methode können die eigene

Konstitution, die Gedächtnisfähigkeit, die Empfänglichkeit und damit die Urteilsfähigkeit entwickelt werden.⁴⁴

Ein maßvolles Leben zusammen mit reichlich Aktivität sind für Georges Ohsawa der Schlüssel für eine Konstitution gemäß der Maxime von Song-Tse, also Beharrlichkeit, Stärke, Belastbarkeit und Entschlossenheit im Inneren und Offenheit, Geschmeidigkeit, Wohlwollen und Rezeptivität im Äußeren: Yang innen und Yin außen.

Die Umsetzung der Grundwerte

Wenn die Einzelnen im Alltag zusammen mit Gleichgesinnten die Grundwerte umsetzen, begegnen sie sich auf Augenhöhe und respektieren die wohlfundierten Interessen des Gegenüber, um einen Interessenausgleich zu suchen. Gleichzeitig akzeptieren sie die Verantwortung für sich und ihre Handlungen. Deshalb stehen sie für ihre Fehler ein und reflektieren ihr Tun, um gegebenenfalls ihr Verhalten zu verändern.

Diese Arbeit an sich ist die eigentliche Praxis. Sie ist nicht leicht, denn auch hier geht es darum, sich der eigenen Schwächen, Konditionierungen und Verhaltensmustern bewusst zu werden und sie gegebenenfalls zu transformieren. Aus diesem Grund ist die soeben beschriebene Verbesserung der eigenen Konstitution und Urteilsfähigkeit nötig, denn sie erlaubt es westlich geprägten Menschen, Gegensätze in ihrer Tiefe zu verstehen und sich eine wirksame Einstellung bei der Umsetzung der Grundwerte anzueignen (siehe Seite 24). Zudem vermittelt sie die dazu benötigte innere Stärke und Beharrlichkeit sowie Geschmeidigkeit, Offenheit und Wohlwollen im Äußeren.

Diese Entfaltung bedarf der permanenten praktischen Umsetzung. Sie bildet ihr Fundament – so wie den großen Weltreligionen als Basis moralische Gebote dienen – und ist von herausragender Bedeutung, denn damit leistet der Einzelne seinen unerlässlichen Beitrag zur Änderung der Verhältnisse auf diesem Planeten.

Für jede Art ernstzunehmender Religionsausübung ist die Umsetzung der Grundwerte zudem der erste Schritt, Religion von innen zu leben: Die Anderen sind ebenso Geschöpfe des EINEN, gleich unter welchem Namen ES angerufen wird. Auf ernsthafte Weise Religion auszuüben bedeutet zugleich, einen Lebensstil anzustreben, der sich an dem dem Einzelnen zustehenden Anteil ausrichtet, wenn weltweit fair geteilt und nachhaltig gewirtschaftet werden würde.

⁴⁴ An dieser Stelle muss ausdrücklich vor einer Praxis ohne Einführung, Begleitung oder Anleitung gewarnt werden.

Spirituelle Entwicklung

Hier führt der friedlich-evolutionäre Weg direkt, ohne Dogma, ohne irgendeinen Glaubensgrundsatz, ins Herz des Religiösen, wenn der Einzelne sich auf den Weg macht, die endliche Welt und den Bereich des Denkens zu transzendieren. Sich dem Göttlichen zu öffnen und darin zu leben, ist das Ziel.

Auch dieser Weg ist naturgemäß nicht leicht. Eine psycho-physische Konstitution mit Yang im Inneren und Yin im Äußeren ist die beste Ausgangslage für diejenigen, die sich die tiefsten Wahrheiten erschließen wollen. Georges Ohsawa schreibt dazu:

Wenn Sie Suchende sind, die sich wirklich entschieden haben, das Himmelreich zu finden, dann müssen Sie zuallererst sehr gesund sein. Eine physiologisch gesunde Grundlage ist notwendig und die größte Hilfe auf dieser Suche nach der Weisheit.⁴⁵

Daneben stehen dem Einzelnen vielfältige Mittel zur Verfügung, an hervorragender Stelle die Methoden der tradierten Religionen. Sie bieten dem Einzelnen geistige Techniken an, bei denen das Loslassen von Gedanken und Gefühlen geübt wird. Gelingt es dem Einzelnen, vollständig entspannt in der Gegenwart zu verweilen, frei vom Zwang, auf die vielen augenblicklichen Sinnesimpulse reagieren zu müssen, realisiert sich gleichzeitig Yang im Inneren und Yin im Äußeren: Das Yang im Inneren, das sich in einer starken Konzentrationskraft zeigt, die sich nicht ablenken lässt, so dass der Einzelne frei wird von dem Spiel der Benennung der Phänomene, mit dem die Welt der gedanklichen Vorstellung in Gang gesetzt wird. Das Yin im Inneren, das sich in Entspannung und einer offenen, umfassenden Wahrnehmung äußert. Hier wird der größte aller Gegensätze, der von endlicher und unendlicher Welt zunächst erfasst und dann überbrückt. Dann weiß der Einzelne, dass die Begriffe von „Ich“ und „Mein“ nichts als mentale Konstrukte sind, relativ, ohne weiteren Wahrheitsgehalt. Diese Erfahrung wird sämtliche konzeptionellen Vorstellungen unwiderruflich relativieren.

Dieser Weg beginnt, wenn der Einzelne den Blick nach innen wendet. Schrittweise wird er dann innen und außen, also die innere Dimension seines Daseins und die Außenwelt, dynamisch ausgleichen lernen, so dass er beispielsweise bei Blockaden im Äußeren wie Freiheitseinschränkungen bei Pandemien oder sozialen Unruhen das Schwergewicht auf die innere Welt legen kann, so wie er sein Schwergewicht vom rechten auf den linken Fuß zu verlagern vermag. Wenn dann die innere Dimension seines Seins die äußere Welt durchstrahlt, kann der Einzelne der Außenwelt von innen

45 Georges Ohsawa: *Freude oder Traurigkeit. Das Grosse Leben*, Nr. 69, S. 69.

heraus wirkungsvoll begegnen, selbst in Höllen wie Buchenwald.

Dieser Weg führt zu Lauterkeit und Reinheit. Der persische Sufi-Mystiker Dschalāl ad-Dīn Muhammad Rūmī schrieb:

Im Meer der Lauterkeit bin ich geschwunden,
geschmolzen wie Salz.
Zerronnen sind Glaube und Zweifel
an Lehren, ob wahr oder falsch.⁴⁶

Unterstützung auf dem Weg

Diese geistige und spirituelle Entwicklung ist anspruchsvoll. Der fordernden Praxis steht auf der anderen Seite ergänzend eine theoretisch begründete Orientierung, die *Ordnung des Universums*, gegenüber, an der sich die Einzelnen ausrichten können. Sie bedeutet konkret eine mächtige Unterstützung in Form eines Weltverständnisses, mit der eine überall anwendbare Wissenschaftlichkeit verbunden ist. Diese erlaubt es, den allgegenwärtigen Wandel zu erfassen und den Urgrund miteinzubeziehen. Dadurch wird der schwere Weg dorthin spürbar leichter, denn immer wieder, auf allen Ebenen, im Bereich des Sprachlichen und jenseits davon, geht es darum, Gegensätze auszugleichen, zu transformieren und gegebenenfalls zu transzendieren. Dazu ist ein genaues Verständnis von Gegensätzen und ihrer Umwandlung nötig. Dies bietet die *Ordnung des Universums*.

So wird ein Vorteil in dem Bewusstsein wahrgenommen, dass damit auch ein Nachteil verbunden ist. Haben die Einzelnen sich durch Studium und Praxis so weit entwickelt, dass das Wissen um die Polarität von Vor- und Nachteil in ihnen assimiliert ist, sind sie sich auch der langfristigen Vorteile bewusst, wenn sie sich heute Schwierigkeiten stellen, sie akzeptieren und sich im Alltag mit ihnen auseinander setzen. Denn sie wissen um die langfristigen Nachteile, wenn sie es heute unterlassen. Damit gibt an dieser Stelle nicht länger das Ego unangefochten den Ton an. Wenn der Einzelne dann versteht, dass sich ihm hier die Möglichkeit bietet, Schwierigkeiten in Vorteile zu transformieren, hat er den Schlüssel zu einer wirksamen inneren Einstellung in der Hand.

Georges Ohsawas Antwort auf die dritte Schlüsselfrage zeigt die praktische Bedeutung dieser Form der Wissenschaft auf, denn seine Antwort war wissenschaftlicher Art.

⁴⁶ Dschalāl ad-Dīn Rumi: *Licht und Reigen. Gedichte aus dem Diwan des größten mystischen Dichters persischer Zunge*. Herder Verlag, Freiburg, 1984, Seite 85. Dschalāl ad-Dīn Rumi (1207-1273) gilt als bedeutendster Dichter der persisch-islamischen Mystik. Auf ihn geht der Orden der ‚Tanzenden Derwische‘ zurück.

Wenn sie zudem intuitiv gewesen ist, dann allein in dem Sinn von Intuition als vollständig assimilierter Wissenschaftlichkeit, als Schauung gewordene Wissenschaft. Er konnte durch die „*Brille von Yin und Yang*“ sehen, eine Formulierung, die er bei der Unterweisung von Kindern benutzte. Verankert in der *Ordnung des Universums* war er über das kognitive Erfassen hinausgegangen, so dass er hellsichtig „*durch alle endlichen, vorübergehenden und trügerischen Erscheinungen hindurch*“ die Ordnung des Universums wahrnahm.

Hier ist Wissenschaft nicht Selbstzweck: Ihr Ziel ist diese Form der Assimilation und Schauung. Das war für Georges Ohsawa der Glaube, nämlich

die durchdringende Betrachtung der Ordnung des Universums, des Unendlichen, des Allgegenwärtigen, des Allmächtigen und des Allwissenden. In allen großen Religionen des Ostens, einschließlich des Christentums, ist der Glaube durchaus nicht ein 'Credo' (credo quia absurdum), sondern eine hellsichtige Schau der Ordnung des Universums. Er leuchtet durch alle endlichen, vorübergehenden und trügerischen Erscheinungen hindurch. Er wirkt sich aus als Liebe, die alles ohne Unterschied umfängt, und als ewige Freude.⁴⁷

Mit diesem Glauben und einer psycho-physischen Konstitution mit Yang im Inneren und Yin im Äußeren, die auch er sich im Laufe seines Lebens erwarb, konnte er die enormen Herausforderungen in seinem Leben meistern, sich hohe Ziele setzen und unermüdlich aktiv sein. Dies wurde ihm nicht in die Wiege gelegt, doch stellte er sich den Schwierigkeiten in seinem Leben und setzte sich ein großes Ziel: „*Die wichtigste Sache und die Bedeutung des irdischen Lebens ist für mich*“, sagte er, „*das Unendliche oder die unendliche Freiheit, die absolute Gerechtigkeit und das ewige Glück zu erreichen.*“⁴⁸

Copyright: Edition Zenon

Januar 2023

info@edition-zenon.com

47 Georges Ohsawa: *Das Wunder der Diätetik*, Ohsawa Zentrale, Düsseldorf, S. 52.

48 Jacques Mittler: *Le Principe de la Paix Éternelle. Une logique pour le XXI^{ème} siècle* (dt. *Das Prinzip des Ewigen Friedens. Eine Logik für das 21. Jahrhundert*), 1992, S. 49.